

# Gallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 44. Stück.

Sonnabend, den 4. November 1843.

---

## Inhalt.

Der falsche Graf von St. Helène. (Beschluß.) — Wunsch  
und Bitte. — Bibelstunde. — Königlicher Servis. — Ver-  
zeichniß der Gebornen. — 31 Bekanntmachungen.

---

### Der falsche Graf von St. Helène.

(B e s c h l u ß.)

Coignard hatte sein Glück nicht zu gebrauchen ge-  
wußt, um seine Vergangenheit vergessen zu machen  
und zu einem besseren Lebenswandel und edleren Gesin-  
nungen zu gelangen; er mußte seine Freiheit eben so  
wenig zu gebrauchen und stürzte sich kopfüber in die  
Hände der Gerechtigkeit. Zwei Tage nach seiner  
Flucht reiste er mit Vexcellent und zwei Italienern,  
Namens Saffieri und Lavreti, nach Toulouse, von  
wo sie binnen vierzehn Tagen nach Paris zurückkehr-  
ten. Drei Tage darauf fuhren sie in einer Miethkut-  
sche zu einem Wechselr. Coignard stieg ab und ging  
allein in den Laden. Er verlangte einen Wechsel auf  
Toulouse, und während er zweitausend Franken in  
Gold aufzählte, bemächtigte er sich des Wechsel-Porte-  
feuille's. Der Banquier, von der verwegenen Miene  
XLIV. Jahrg. (44) des



des Mannes erschreckt, fragte, in wessen Angelegenheiten er komme. Coignard antwortete, er komme in Niemandes Auftrage, und wenn man ihm keinen Wechsel ausstellen möge, wolle er sich wieder entfernen. Damit raffte er sein Geld zusammen und eilte die Treppe hinab. Der Wechsler rief Hülfe! Diebe! Man hielt den Wagen an, aber Saffieri und Larreti waren mit Pistolen bewaffnet und entkamen. L'excellent allein wurde ergriffen. Die Polizei begab sich nach seiner Wohnung. Coignard war dort und entsprang durch ein Fenster, das nach der Ferdinandsstraße ging. Man fand in L'excellent's Hause Dolche, Pistolen, kupferne Masken, falsche Schnurrbärte, Backenbärte, kurz die vollständige Garderobe einer Mörder- und Räuberbande. Bidocq erhielt sogleich die gemessensten Befehle, Alles anzuwenden, um Coignards und seiner Genossen habhaft zu werden. Polizeibeamte wurden in die Ferdinandsgasse vertheilt. Gegen elf Uhr Abends bemerkte ihn einer derselben, Namens Fouché, ergriff ihn beim Kragen und arretirte ihn im Namen des Königs. Coignard antwortete mit einem Pistolenschuß, der Fouché's Hand und Schulter traf. Letzterer, obgleich verwundet, schoß wieder, fehlte jedoch. Aber die andern Polizeibeamten eilten herbei und ergriffen Coignard und Saffieri, der sich ebenfalls in der Nähe befand. Auch Larreti wurde drei Tage später arretirt. Nun begann die gerichtliche Untersuchung.

Nach diesen letzten Ereignissen konnte Coignard natürlich keine Theilnahme mehr erwecken. Er war nicht mehr der Galeerensträfling, der durch Muth und Talent eine neue Stellung in der Gesellschaft zu erreichen versucht hatte, es war ein gemeiner Verbrecher, der den Umgang mit seinen Spießgesellen nie aufgegeben, die entehrenden Künste der Gefängnisse nie verlernt hatte. Er erschien zuerst vor dem Assisenhofe des Seine-Departements, der ohne Geschworne die Identität der Person untersuchte. Nach mehreren  
Sitzun-

Sitzungen wurde der Angeklagte auf Grund unwiderleglicher Zeugnisse und Beweise endlich verurtheilt. Am 20. Juli 1818 wurde die Identität gerichtlich festgestellt, und Coignard dem Generalprokurator übergeben, um die Instruktion über die neuen ihm zur Last gelegten Verbrechen zu beginnen. Er trug auf Cassation dieses Urtheils an und wurde abgewiesen.

Die neuen Verbrechen bestanden in nächtlichen Diebstählen durch Einbruch, in Fälschungen und einem Mordversuche. Der Unglückliche hatte seine hohe Stelle und die dadurch erlangten Verbindungen zu den schamlosesten Verbrechen benutzt, durch welche er seinen Aufwand und seine Verschwendungen möglich machte. Es ist eine merkwürdige Thatsache, welche aufs neue die Gewalt böser Gesellschaft beweist, daß sein Betragen seit seiner Flucht von den Galeeren 1805 bis zu seiner Ankunft in Paris 1815 durchaus tadellos gewesen ist. Nachdem durch die Instruktion die Verbrechen konstatiert waren, wurde er endlich vor den Assisenhof gestellt. Eines jener Verbrechen verdient angeführt zu werden, weil es den Charakter des Mannes bezeichnet und die Art, wie er den moralischen Einfluß benutzte, den er erlangt hatte. Bei seiner Ankunft in Paris hatte er sich dem Intendanten Prévost vorgestellt, welcher eine hohe Stelle im Kriegsministerium bekleidete. Madame Prévost war eine geborne Pontis, und Coignard gab sich für einen weitläufigen Verwandten derselben aus. Er wurde sammt seiner angeblichen Frau in dieser Familie aufgenommen und durch dieselbe mit Herrn Sergent de Champigny, einem höchst achtungswerthen Mann, bekannt, welcher eine Abtheilung des Kriegsministeriums dirimirte. Eines Tages begab er sich zu Letzterem mit einem seiner angeblichen Freunde, der ihm eine Bitte vortragen wollte. Herr Sergent nahm Beide höchst zuvorkommend auf, und während er beschäftigt war, einen Brief zu schreiben, öffnete Coignard ganz unbefangen mehrere Schubladen des Secretairs, und als er Bis

\*\*

jou:



jouterieen und Silberzeug in reicher Anzahl entdeckte, zeigte er die Gegenstände seinem Begleiter mit den Worten: „Sehen Sie nur, ist er nicht eingerichtet wie ein Minister?“ Darauf ersuchte er Herrn Sergent, dem das Compliment schmeichelte, um die Erlaubniß, auch die übrigen Zimmer anzusehen. Sergent gewährte es mit Vergnügen. Darauf gingen sie denn in alle Gemächer und drückten die Schlüssel in Wachs ab. Nachdem sie in dieser Weise Alles vorbereitet hatten, wurde die Ausführung des Diebstahls auf den 11. December 1816 festgesetzt, an welchem Tage Herr Sergent de Champigny im Kriegsministerium öffentliche Audienz hielt. Um vor Ueberraschung sicher zu sein, begab sich Coignard zur Audienz und blieb bis zu Ende dort. Sergent näherte sich ihm einigemal, um ihn zu fragen, ob er ihm vielleicht in irgend einer Sache dienen könne. Coignard erschöpfte sich in Dankfagungen, und da er oft aufs Kriegsministerium kam, erregte seine Gegenwart keinen Verdacht. Während er also Herrn Sergent bewachte, räumte seine Bande das Haus desselben aus und stahl ihm sein Silber, seine Juwelen, eine Menge werthvoller Gegenstände und all sein baares Geld; bei seiner Heimkehr am Abend war Sergent ganz erstaunt über einen so kühnen Diebstahl. Am folgenden Morgen besucht ihn Coignard, um ihm die aufrichtigste Theilnahme an seinem Unfall zu bezeigen und seine thätige Hilfe für die Entdeckung der Räuber anzubieten. Der ehrliche Sergent dankt ihm herzlich für so viel Güte. Coignard begleitet ihn zum Polizeipräsidenten, zum Procurator des Königs und erklärt zugleich, daß er einige Aeußerungen gehört habe, welche wohl auf die Spur der Thäter führen könnten. Natürlich leiteten seine Angaben die Nachforschungen der Polizei auf Abwege, und erst später, als man in seiner und Excellents Wohnung einige der gestohlenen Gegenstände fand, entdeckte man die Wahrheit. Die übrigen von ihm und seiner Bande verübten Diebstähle waren

waren eben so kühn als geschickt ausgeführt. Wegen derselben wurde er mit seinen Genossen und Rosa, die nach den Ergebnissen der Anklage Rosa Marcen und nicht Rosa Maria heißen sollte, vor die Assisen gestellt.

Nach fünftägigen lebhaften Verhandlungen erließ der Gerichtshof auf die Erklärung der Jury am 10. Juni 1819 ein Urtheil, welches den Peter Coignard zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Prangerstellung, Saffieri zu zehn, Parreti, Legcellent und Alexander Coignard zu fünf Jahren verurtheilte und Rosa freisprach. Alexander Coignard wurde in Betracht seines früheren Lebenswandels und seiner Geständnisse begnadigt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Peter Coignard ertrug seine Strafe gefaßt. Seine alten Kameraden empfingen ihn in Toulon mit Jubel. Er befand sich noch daselbst an doppelter Kette im Jahre 1829. Rosa begab sich ebenfalls nach Toulon, um ihm näher zu sein und ihm sein Schicksal zu erleichtern. Sie verharrte bei ihm bis zu ihrem vor einigen Jahren erfolgten Tode.

---

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Wunsch und Bitte.

In den nächsten Tagen wird Herr Kallenbach seine plastischen Nachbildungen der wichtigsten Deutschen Baudenkmäler des Mittelalters zur Schau ausstellen. Viele von denen, die diese in ihrer Art bis jetzt einzig dastehende Sammlung vor zwei Jahren zu sehen und zu bewundern Gelegenheit fanden, erinnern sich dieses hohen Genusses noch mit wahrer Freude und werden jetzt wieder hineilen, die vervollständigte und mehr abgeschlossene Sammlung von Neuem in Augenschein zu nehmen.

nehmen. Manche der damaligen Besucher möchten aber jetzt vielleicht nicht wieder kommen. Wir meinen damit nicht etwa diejenigen, deren Neugierde oder Schaulust damals nicht befriedigt worden war — auf solche rechnet auch Herr Kallenbach eigentlich nicht, — sondern diejenigen, die sich wohl für die Kunst interessieren, denen aber der Schlüssel des Verständnisses bei der Besichtigung fehlte, und die jetzt meinen: Wie verstehen dergleichen nicht. Zwar gab damals schon Herr Kallenbach mit der größten Bereitwilligkeit Aufschluß über jegliche an ihn gerichtete Frage, mochte sie von Kunstkennern, von Kunstfreunden oder von Laien gewöhnlichster Art kommen; da er aber von den verschiedensten Seiten zu gleicher Zeit mit den verschiedensten Fragen bestürmt wurde, so konnte er immer nur Bruchstücke zum Verständniß geben und zu keiner ausführlichen Demonstration kommen, und seine Erklärungen genügten, ohne seine Schuld, der Mehrzahl höchstens nur halb. Noch andere schwiegen aus Bescheidenheit und wagten den bedrängten Mann mit neuen Fragen nicht noch mehr zu belästigen. So ist es denn gekommen, daß damals Viele dem Künstlerleiße des Besitzers der Sammlung alle Gerechtigkeit widerfahren ließen, ohne ihn als tiefen Kenner der Baudenkmalen des Mittelalters und seine plastischen Arbeiten ihrem historischen Werthe nach recht würdigen zu lernen. Von solchen Besuchern, meinen wir, möchten Manche zur Besichtigung nicht wiederkehren. Die Schuld liegt weder an ihnen, da sie doch ursprünglich Interesse genug für die Sache mitbrachten, noch an Herrn Kallenbach, der mit unermüdlicher Ausdauer sich dem Geschäfte des Erklärens unterzog. Beiden Theilen, das wissen wir, war es unlieb, sich nicht befriedigt zu sehen und nicht befriedigt zu haben. — Gefiele es nun wohl nicht dem Herrn Kallenbach, diesem Uebelstande bei der jetzt beabsichtigten Ausstellung seiner Sammlung dadurch vorzubeugen und den Arris der Freunde seiner Sammlung

lung

lung dadurch zu vergrößern, daß er zu einigen verschiedenen Tagen eine Stunde festsetzte, wo er in dem Ausstellungslocale denjenigen seiner Abonnenten, die das Bedürfniß darnach fühlten, technische und historische Erläuterungen über die Originale seiner plastischen Nachbildungen im Zusammenhange und in der zum Verständniß derselben nöthigen Ausführlichkeit gäbe? Er würde in solchen Stunden ein Publikum um sich versammelt sehen, dessen Aufmerksamkeit sein Vortrag immer auf einen und denselben Gegenstand concentrirt erhielt; es würde ihm die Mühe der vereinzelt, sich stets wiederholenden und doch zerstückelten Erklärungen während der ganzen Dauer der Ausstellung bedeutend ermäßigt werden; er würde bei seiner Sachkenntniß und durch die Demonstrationen an den vor die Augen zu führenden Kunstgebilden Verständniß und Interesse zugleich wecken, erhalten oder erhöhen, und sich dadurch noch mehr Freunde zum Danke verpflichten, als durch die bloße Ausstellung seiner Kunstgebilde, die so viele, ohne ihre Schuld, nicht zu würdigen verstehen.

Wir dürfen auch versichern, daß sich viele Theilnehmer, nicht allein unter hiesigen Kunstfreunden, sondern auch unter Kunstkennern und Laien, finden würden, wenn Herr Kallenbach einen besondern Curſus von einer gewissen Anzahl von Vorträgen über die wichtigsten Denkmäler Deutscher Baukunst eröffnen wollte. Denn das darf wohl behauptet werden, daß diese Denkmäler in ihrer Gesamtheit noch nicht gründlicher untersucht, verglichen und dargestellt worden sind, als von ihm; daß mittelst seiner Modelle sich die verschiedenen Baustyle auf die anschaulichste und lehrreichste Weise neben einander stellen lassen, und daß eine solche günstige Gelegenheit zur verständlichen und nachhaltigen Belehrung über den Entwicklungsgang der mittelalterlichen Baukunst in unserm Vaterlande, deren Monumente Jedermann bei Namen  
zu

zu nennen weiß, ohne sie gerade zu kennen, nicht so leicht wiederkehren möchte.

Möchte es doch Herrn Kallenbach gefallen, auf unsere Wünsche und unsere Bitte einzugehen! Wir würden es ihm doppelten Dank wissen, daß er noch einmal zu uns zurückgekehrt ist.

## 2. Anzeige.

Dienstag den 6. Novbr. um 6 Uhr wird Herr Dr. Tholuck in der Bibelstunde die Erklärung des Ev. Johannis fortsetzen.

## 3. Königlicher Servis

des hier garnisonirenden Militairs für den Monat October c. ist den 4., 6. und 7. huj. während der Büreaustunden in Empfang zu nehmen.

Halle, den 4. November 1843.

Die Servis-Deputation.

## 4. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle. September. October 1843.

### a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. Oct. dem Bäckermeister Flemming ein Sohn, Carl Albert. (Nr. 868.) — Den 12. dem Schuhmachermeister Schaaf eine Tochter, Auguste Friederike Louise. (Nr. 1025.) — Den 13. dem Buchbindermeister Paasch eine Tochter, Louise. (Nr. 872.) — Den 14. dem pensionirten Ober- Wöbtschermeister Brock eine T., Christiane Mathilde Bertha. (Nr. 1394.) — Den 19. eine unehel. T. (Nr. 220.) — Den 29. dem Pfannenschmidtmeister Polaschek ein Zwillingesohn, todtgeboren. (Nr. 734.)

Ulrichsparochie: Den 10. Septbr. dem Musikus Tittmann eine Tochter, Louise Anna. (Nr. 260.) — Den 15. dem Tischlermeister und Dreubelmagazin-Ver-  
fäßer





siger Dettenborn ein S., Carl Gustav. (Nr. 447.)  
Den 18. dem Schneidermeister Knoche ein S., Carl  
Emil August Robert. (Nr. 1609.) — Den 7. Oct.  
dem Schuhmachermeister Herrmann eine T., Johanne  
Christiane Therese. (Nr. 235.) — Den 13. dem  
Tischlermeister Ritter ein Sohn, Adolph Julius.  
(Nr. 313.)

Moritzparochie: Den 5. Octbr. dem Schlossermeister  
Wagner eine Tochter, Christiane Auguste Emilie.  
(Nr. 701.) — Den 9. dem Handelsmann Wipplinger  
ein S., Franz August Louis. (Nr. 2052.) — Den 13.  
dem Maurergesellen Francke eine Tochter, Christiane  
Rosine Amalie Marie. (Nr. 656.) — Den 21. dem  
Schuhmacher Weise eine Tochter, Johanne Auguste.  
(Nr. 649.) — Ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 12. Oct. dem Zimmermann Freyer  
eine T., Amalie Bertha Marie. (Nr. 881.)

Katholische Kirche: Den 5. Oct. dem Handarbeiter  
Pfennigsdorf eine T., Marie Henriette. (Nr. 2086.)

Neumarkt: Den 19. Oct. ein unehel. S. (Nr. 1166.)

Glauchau: Den 20. Octbr. dem Maurer Stolze ein  
Sohn, August Carl. (Nr. 1919.)

#### b) Getraete.

Marienparochie: Den 25. Oct. der Maler Kayser  
mit W. Chr. Thomas. — Den 29. der Handarbeiter  
Hertel mit W. Mettau. — Den 30. der Maurer  
Pretsch mit L. B. Hubert. — Der Braunkohlens-  
händler Gemisch mit M. K. Pommer.

Ulrichsparochie: Den 27. October der approbirte  
Wundarzt Küster mit J. W. F. Klog.

Moritzparochie: Den 30. Octbr. der Schneider Vo-  
gel mit J. S. Schmidt. — Den 31. der Zimmermann  
Gröbel genannt Troitsch aus Merseburg mit D. S.  
A. Lehmann.

Neumarkt: Den 30. Oct. der Cantor und Schulleh-  
rer Kübler zu Meritz mit F. E. Hennig.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Oct. des Schuhmacher-  
meisters Reuter S., Carl Robert, alt 11 W. 3 W.  
Gehirn

Gehirnentzündung. — Des Handarbeiters Böttge L.,  
Johanne Christiane Jda, alt 1 J. 9 M. Krämpfe. —  
Den 26. der Seilermeister Weiszmüller aus Schmöln,  
alt 39 J. Knochenfraß. — Der Handarbeiter Kraft,  
alt 82 J. Altersschwäche. — Den 28. des Handarbei-  
ters Künstler S., Gottfried Eduard, alt 8 M. 1 W.  
3 T. Lungenentzündung. — Den 29. des Pfannen-  
schmidtmeisters Polascheck Zwillingsohn, todtgeboren.  
Ulrichs parochie: Den 24. Oct. des Kupferstechers  
Fischer L., Bertha, alt 2 J. 9 M. Brustkrankheit.  
Den 30. der Schneidermeister Brünner, alt 30 J.  
Unterleibsentzündung.  
Moritz parochie: Den 24. Octbr. des Handarbeiters  
Grieschkovial Ehefrau, alt 32 J. Brustkrankheit. —  
Den 27. des Reitlehrers Meyer L., Sophie Wilhel-  
mine Adelaide, alt 11 M. Pocken.  
Krankenhaus: Den 22. October der Handarbeiter  
Glöckner, alt 41 J. 10 M. töpferliche Verletzung.  
Glauch: Den 26. Octbr. des Fabrikarbeiters Römer  
S., Wilhelm Julius, alt 2 J. 1 M. Bräune.

---

## Bekanntmachungen.

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachverzeichnete, mit Frechheit und Verwegenheit,  
und nach Art der Ausführung sehr wahrscheinlich von  
denselben Personen verübten Diebstähle werden mit der  
Aufforderung zur Kenntniß des Publikums gebracht, bei-  
zutragen, daß die Diebe entdeckt und zur Strafe gezogen  
werden. Falls Sachen von den Verzeichneten erworben  
waren, sind solche unter Anzeige hierher oder an die  
nächste Behörde abzugeben und was davon noch angebo-  
ten werden sollte, ist anzuhalten und damit wie vorstehend  
zu verfahren. Auslagen werden nach Befinden vergütet,  
Kosten keinen Falls verursacht. Absichtliches Verschwei-  
gen und Verheimlichen aber wird mit der Strafe der Die-  
beschulderei geahndet.

1) Bei



- 1) Bei dem Bäckermeister Kleinschmidt, Nr. 1358 Leitergasse, sind im April d. J. beim Dunkelwerden aus der Parterrstube durch das offenstehende Fenster entwendet worden:
- a) eine Reisetasche roth und blau gestreift, in welcher befindlich gewesen:
- ein neues leinenes Hemd, gez. am Schlitze C. W.,
  - ein Paar weiße Strümpfe ohne Zeichen,
  - drei Chemisets (2 gez. A. C. W.),
  - eine schwarzseidene Cravatte, an beiden Seiten ein Stückchen Seide angehängt,
  - 1 Koran oder Ullmann, mit Titel und in marmorirtem Deckel,
  - 1 Staubkamm,
  - 1 Zahnbürste, deren eine Seite abgeschnitten ist,
  - 1 Rasirmesser mit schwarzem Stiele,
- b) ein guter schwarzer Tuchfrack.
- 2) Bei dem Steinhauer Hölbein, ohnweit des Kleinschmidt in dem Hause Nr. 1361, am 25. August c. auf dieselbe Weise aus der Parterrstube:
- a) ein Bettuch, gez. H.,
- b) ein Tischuch, kenntlich durch einen Flecken von Rothwein und fingerbreitem Saum,
- c) eine Serviette, gez. C. W.
- 3) Bei dem Strumpfwirkermeister Dreihaupt, Nr. 1233 Neumarkt, Breitengasse:
- a) Mitte August c. ein Paar weißbaumwollne Gardinen von den offenstehenden Fenstern weg,
- b) Anfangs September, durch Uebersteigen der Mauer aus dem Hofe an der Straße,  
„ein guter Tragkorb“,
- c) am 22. v. M. durch Einsteigen aus dem offenen Fenster 1 Treppe hoch  
„vier Stück Seife“,
- d) am 23. ej. Nachts sind die Diebe beim abermaligen Einsteigen mit einer Leiter verscheucht worden.
- 4) Bei

- 4) Bei dem Oekonom Haring in dieser Nacht durch Uebersteigen einer circa 8 Fuß hohen Mauer mittelst Leiter aus dem Stalle:
- eine Ente,
  - ein Hahn.
- 5) Bei dem Tischlermeister Vogler auf dem Harz, ohnweit des Kleinschmidt ad 1, durch Einsteigen einer Treppe hoch nach der Straße, Nachts vom 21. zum 22. September c.:
- zwei Hobel, darunter ein Doppelhobel, das Eisen gez. Heinemann, — der andere Hobel ohne Nase,
  - eine gebrauchte kleine Handsäge.
- 6) Bei dem Fleischermeister Louis Kunsch, Brauhausgasse Nr. 332, in der Abenddämmerung am 24. v. M. aus der Stubenkammer Parterre nach der Straße:
- ein schwarzseidnes Kleid, mit dunkelblauem Kattun gefuttert und schwarzen Täckchen ausgeschnitten,
  - ein schwarzwollen Umschlagetuch mit eingewirkter Kante und Stern,
  - eine tombachene Uhr mit Emaillezifferblatt, römischen Ziffern, vorn aufzuziehen.
- 7) Bei dem Steinhauer Eckardt Nr. 833 an der Marktkirche an demselben Abend des 24. v. M. aus der Parterrestube durch das (wahrscheinlich) offene Fenster von der Seite weg:
- ein gelbbuntes Kinderkleid,
  - ein dergleichen Tuchunterrock mit Leibchen,
  - ein Paar baumwollene blau und rothe Kinderstrümpfe.

Noch andere gleichartige Diebstähle werden besonders untersucht. Halle, den 24. October 1843.

Das Königliche Inquisitoriat.

## Bekanntmachung.

Die Abtragung des in der Schiffsaale unterhalb der Schifferbrücke allhier Behufs einer neuerrichteten Ufermauer vorgerechtigten Fangedammes soll dergestalt in Entreprise gegeben werden, daß dem Unternehmer sämtliche Materialien, welche aus dem besagten Damme wie: dergewonnen werden, als Langhölzer, Pfähle, Bohlen, wie auch das diverse Eisenwerk zur Disposition verbleiben und er dafür denjenigen Geldbetrag an die Salinentasse zu zahlen hat, mit welchem er Besitzender in termino geblieben ist.

Ueber die Zahl und die ungefähre Länge der eingeslagenen Pfähle und Bohlen, wie über die Zahl und das Gewicht der verwendeten Pfahlschuhe liegt täglich ein Verzeichniß in dem Bureau der unterzeichneten Behörde zu Jedermanns Einsicht aus, so wie auch eine übersichtliche Werthsberechnung auf Verlangen vorgelegt werden kann.

Die Bedingungen, welche der Licitation zum Grund zu legen, werden in dem auf Dienstags den 7. November c. Vormittags um 10 Uhr in unserem Amtlocal anberaumten Termine bekannt gemacht werden. Indem wir Unternehmungslustige hierdurch einladen, an gedachtem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, bemerken wir noch, daß der Zuschlag dem Königlichen Ober-Bergamte allhier vorbehalten wird.

Halle, den 25. October 1843.

## Königliche Salinen-Verwaltung.

Ein junges Mädchen von 18 Jahren, brav, treu und mit guten Attesten versehen, sucht einen Dienst sogleich zum Anziehen. Das Nähere Neustadt Nr. 568.

Ein Mädchen mit guten Attesten versehen sucht als Stuben- oder Hausmädchen bei einer Herrschaft sogleich in Dienst zu treten. Zu erfahren auf dem Trödel Nr. 793.

**Auction.**

Künftige Mittwoch, als den 8. November c. Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Mannischen Straße im Gasthof zur goldenen Rose gut gehaltene Meubles, als: Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Schreibpulte, Kleiderschränke, Bettstellen und verschiedenes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Halle, den 3. November 1843.

**Auction.**

Montag den 6. d. M. Vormittags von 9 Uhr an sollen im Hause Geiststraße Nr. 1340 Meubles und Hausgeräthe, wobei ein großer kupferner Kessel, auch eine Gultorre mit vorkommt, im Wege der Auction gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 1. November 1843.

Sonnabend den 4. November Nachmittags 2 Uhr soll auf hiesigem Petersberg nahe bei der Kapelle eine Quantität neue Bretter und Bauholz verauctionirt werden.

Es wird ein Viertel oder halber Acker Land vor dem Steinhore auf mehrere Jahre zu pachten gesucht große Steinstraße Nr. 130 parterre.

Meine Wohnung ist jetzt Märkerstraße Nr. 408 eine Treppe hoch. C. Fr. Schmeißer, Organist.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör, so wie auf Verlangen auch Kutscherstube und Pferdestall, ist sogleich oder zum 1. Januar k. J. zu vermieten. Kleine Ulrichsstraße Nr. 999.

Eine Stube und Kammer mit Meubles ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Martinsberg Nr. 1556.

Es ist eine Stube nebst Kammer mit oder ohne Meubles zu vermieten und sofort zu beziehen. Das Nähere kleiner Sandberg Nr. 278.

Nur ein Ordnung liebendes, gutes Mädchen findet große Ulrichsstraße Nr. 8 einen Dienst.

**A u s v e r k a u f**

der Meubles, welche jetzt noch in allen Gegenständen bestehen, wird noch täglich zu sehr billigen Preisen fortgesetzt im Meubelmagazin im Anbau des rothen Thurmes.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich mit Wäschezeichnen beschäftige. Ganze Namen so wie einzelne Buchstaben in jeder beliebigen Schrift werden von mir aufs feinste gestickt, und bemerke noch, daß ich auf Verlangen der geehrten Herrschaften auch außer dem Hause zeichne, und sehe daher recht vielen gütigen Aufträgen entgegen.

Auguste Wucherer.

Große Schloßgasse Nr. 1053.

J. Gansen, große Ulrichsstraße Nr. 5, empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager feiner und solider Gold- und Silberwaaren zu billigen Preisen.

Zum Anfertigen von Haarschnuren zu Colliers, Brasselets und Uhrschnuren empfiehlt sich

J. Gansen. Nr. 5.

Hamb. Boltjes, Malzzucker, Anis-  
lakritzeln empfiehlt **F. A. Hering.**

**T h e e ,**

chinesischen Souchon in Orig.-Packung à Packet 20 Sgr., Pecco, Imperial, Hay-san etc., Vanille, Java Canehl empfiehlt

**F. A. Hering.**

Talglichte, vorzüglich im Brennen, offerirt billigst  
Carl Mertens, gr. Klausstraße.

Beste Danffer Wollheringe empfehlen billigst  
Ziegler & Pröpper.  
Märkerstraße Nr. 458.

Trockene Backhefen empfing in ganz frischer Waare  
Moriz Förster.

Marinirte Heringe, das Stück 9 Pfennige, in der  
Leipziger Straße bei Urbach im Keller.

Eine goldne Broche mit blauen Steinen besetzt ist vergangene Mittwoch Abend auf der neuen Brücke vor dem Klaussthor verloren worden; es wird für deren Ankauf gewarnt und demjenigen, welcher selbige Nr. 1553 am Martinsberg abgiebt, eine Belohnung zugesichert.

Sonnabend Schlachtfest und Sonntag Pfannkuchenfest, wozu freundlichst einladet

Kühne auf der Waisle.

Nach Hohenthurm  
zur Kirmess fahren 2 große Personenwagen präcise 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr aus dem Gasthose zum grünen Hof am Sonntag und Montag den 5. und 6. d. M., à Person für Hin- und Herfahrt 10 Gr.

### Kirmess.

Sonntag den 5. d. M. findet die Kirmess bei mir in meinem Locale statt, wozu ich um recht zahlreichen und gütigen Besuch höchlichst bitte.

August Erfurt.

Gasthof zum Prinz Karl.

Zum Tanzvergnügen ladet Sonntag den 5. Novbr. ergebenst ein

Siegfeld in Trotha.


Sonntag den 5. November Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Bernstein in Passendorf.

Zur Kleinkirmess, nächsten Sonntag und Montag, ladet ergebenst ein

Jache in Böllberg.

### Einladung.

 Nun so kommt doch! Sonntag und Montag zur Kleinkirmess bei  
F. Salzman in Böllberg.